

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

18.2.1828 (Nr. 49)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 49. Montag, den 18. Februar 1828.

Deutsche Bundesversammlung. — Baiern. — Frankreich. — Oestreich. — Rußland. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Amerika. (Brasilien.) — Dienstinricht. — Cours der Gr. Bad. Staatspapiere.

Deutsche Bundesversammlung.

In der Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung am 31. Januar zeigte der k. k. präsidentirende H. Gesandte, Freiherr von Münch-Bellinghausen, an: Der im Präsidio substituirt gewesene großherzogl. badische Bundestagsgesandte, H. Freiherr von Blittersdorff, habe von dem k. hannöverschen Bundestagsgesandten, Hrn. Freiherrn von Stralenheim, mittelst Note vom 25. Sept. v. J. einen Bericht des k. hannöverschen Oberappellationsgerichts zu Celle an die hohe Bundesversammlung vom 6. Sept. 1827, in Austrágalfache, die Forderungen aus dem Thüringer Rayonverbande v. J. 1814 betreffend, erhalten, und dem für die großherzogl. und herzogl. sächsischen Häuser substituirt gewesenen H. Bundestagsgesandten, Freiherrn von Leonhardi, mit dem Ersuchen vertraulich zugestellt, die herzogl. Sachsen-Weinungische Regierung davon in Kenntniß zu setzen, und derselben anheimzustellen, ob sie sich, in Gemäßheit des mit Sachsen-Koburg-Gotha abgeschlossenen Vertrags vom 12. Nov. 1826, nicht von selbst bewegen finden könne, ihre Theilnahme an dem austrágalgerichtlichen Verfahren über die aus dem Rayonsverbande vom J. 1814 herrührenden Forderungen zu Celle anzeigen zu lassen, nachdem ohnedies Art. III des Bundesbeschlusses vom 3. August 1820 festgesetzt worden sey, daß zur Theilnahme an einem Rechtsstreite unter Bundesstaaten dritte Bundesglieder vor das erwählte Austrágalgericht zuzulassen sey, wenn das Gericht eine wesentliche Verbindung der Rechtsverhältnisse desselben mit dem anhängigen Rechtsstreit erkenne. Der H. Bundestagsgesandte Freiherr von Leonhardi habe diesem Ersuchen gefälligst entsprochen, und es habe demnächst der H. Bundestagsgesandte Graf von Veust unterm 11. d. M. erwiedert: daß des Herzogs von Sachsen-Weinungen, Hildburghausen Durchlaucht Höchstsich durch den bekannten Vertrag über die Sachsen-Gotha-Altenburgische Succession vom 12/15. November 1826 für verbunden erachten wollen, an dem bei dem königl. hannöverschen Oberappellationsgerichte zu Celle eingeleiteten austrágalgerichtlichen Verfahren über die aus dem Thüringer Rayonverbande vom J. 1814 abgeleiteten Forderungen Theil zu nehmen, auch des nächsten von dieser Theilnahme bei dem genannten königlichen Oberappellationsgerichte Anzeige machen zu lassen. Hierauf wurde nach dem Antrage des Präsidii beschloffen: die Erklärung, welche der großherzogl. und herzogl. sächsische Gesandte, H. Graf von Veust, Namens Sr. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Weinungen und Hildburghausen abgegeben habe, dem königl. hannöverschen Hrn. Bundestagsgesandten, Freiherrn v. Stralenheim, mit dem Ersuchen zuzustellen, dieselbe an das Oberappellationsgericht zu Celle gelangen zu lassen.

Baiern.

Die Verabung des Rosenheimer Boten hat sich bereits aufgeklärt. Der Führer des Wagens war selbst der Räuber, und die vermifste Geldsumme ist sogleich wieder beigebracht worden.

Frankreich.

Pariser Börse vom 15. Febr. (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr).
5prozent. Konsol. 104 Fr. 45 Cent. — 3proz. Konsol. 70 Fr. 25 Cent.

— Der Moniteur vom 14. Febr. enthält 5 königliche Ordonnanzen; durch die erste wird H. Benoist, Staatsrath, Generaldirektor der Verwaltung der indirekten Steuern, zum Staatsminister und Mitglied des Geheimen Raths Sr. M. ernannt; die zweite ernennet den H. Grafen von Doubers, General-Inspektor der Finanzen, zum General-Sekretär des Finanzministeriums; durch die dritte wird der H. Baron Sacot de Romand, Mitglied der Deputirtenkammer, zum General-Direktor der Verwaltung der indirekten Steuern ernannt; die vierte ernennet den H. Baron von Billeneuve, Präfekt des Departements Saône und Loire und Mitglied der Deputirtenkammer, zum General-Direktor der Verwaltung der Zölle, in welcher Stelle er den in die Pairskammer berufenen Vicomte von Castelbajac ersetzt; die fünfte Ordonnanz ernennet den H. Bourbeau, Mitglied der Deputirtenkammer, zum General-Direktor des Enregistrement und der Domainen.

— Am 15. wurde in der Pairskammer der Bericht der Spezial-Kommission erstattet, die mit der Redaktion eines Adresse-Entwurfs, als Antwort auf die Thronrede des Königs, war beauftragt worden.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. Febr.

(Fortsetzung.)

Kann aber die Kammer, fragt der H. Minister des Innern, kann sie berufen seyn, über die Wahl- oder Nicht-Wahlbarkeit zu richten? Nein, gewiß nicht! denn höhere Sprüche als die ihrigen können einschreiten: Entscheidungen des Staatsraths, oder der kön. Gerichtshöfe, und Niemand kann behaupten, daß in einer vernünftigen Gesetzgebung zwei oberste Richter in der nämlichen Angelegenheit seyn dürfen.

Noch mehrere Redner, insbesondere H. Royer-Collard und H. Ravez nahmen den lebhaftesten Antheil an den Debatten; am Ende wurde von der Kammer einhellig die Aufnahme des Hrn. Calémard de la Fayette beschlossen.

In der Sitzung vom 13. wurde die Bewahrheitung der Vollmachten der Deputirten fortgesetzt.

Der H. Siegelbewahrer Graf von Portalis machte es sehr einleuchtend, daß wenn die Doktrine aufkomme: eine Wahl sey null und nichtig allemal, wenn ein falscher Wähler mitgewirkt hat, so würde es immer von der Administration abhängen, die Wahlen für ungültig erklären zu lassen, die ihr nicht anständen. Es würde für diesen Zweck hinreichen, in das Wahl-Kollegium einen Wähler einzuführen, der die gesetzlichen Wahlfähigkeiten nicht hätte, und nach der Wahl dürfte man nur die Einführung dieses falschen Wählers sich zu Nuze machen, um die Ausschließung des Deputirten, dessen man gern los wäre, zu bewirken.

Der H. General-Lieutenant Claparede ist von Sr. Erz. dem Kriegsminister beauftragt worden, sich in die Militärschule von St. Cyr zu verfügen, um über die Unordnungen, die in dieser Anstalt statt gehabt, eine gerichtliche Untersuchung anzustellen. Glücklicher Weise war die Ruhe daselbst, noch vor der Ankunft dieses General-Offiziers wieder hergestellt, und ist nicht mehr gestört worden. Wie man versichert, so waren Vorurtheile, welche die Zöglinge gegen einen Unterlehrer gefaßt hatten, die Ursache dieser augenblicklichen Unordnung. Auf Befehl des Kriegsministers wurden 3 Zöglinge ihrer Familien zurückgeschickt, 8 andere wurden in das Militär-Gefängniß der Abtei abgeführt, und 14. sind zu St. Cyr in Verhaft.

Ein schreckliches Unglück, und das gleichwohl noch traurigere Folgen hätte haben können, ereignete sich am 11. in der neuen Berry-Straße. Eine Gesellschaft von 150 Personen war zu einem glänzenden Ball im zweiten Stock des Hauses Nr. 3 versammelt. In der Mitte eines Kontre-Tanzes stürzte die Decke des Saales ein; über dreißig Personen wurden schwer verwundet, jedoch hat keiner das Leben verloren.

Der kön. Gerichtshof bestätigte am 15. das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, welches, wegen Herausgabe einer Broschüre, betitelt: Lettre à M. le Duc d'Orléans, den H. Cauchois-Remair zu fünfzehnmonatlicher Gefängnißstrafe und in eine Geldbuße von 2000 Fr., und die Buchhändler Ponthieur und Schoubarde zu zmonatlichem Gefängniß und in eine Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt.

Orient, den 8. Februar. In hiesiger Stadt, die stolz darauf ist, der Geburtsort des heroischen Seeoffiziers H. Bissou zu seyn, soll demselben ein Denkmal errichtet werden. Der Stadtrath hat einen Aufruf an die hiesigen Einwohner zu Subscriptionen erlassen, und auch die Marine will in allen Häfen Frankreichs Subscriptionen für dieses Denkmal eröffnen.

— Briefe aus Perpignan melden, daß Jeybels, Estany's (Bosoms) der berühmteste und kühnste unter den Rebellenchefs Cataloniens, aus Frankreich, wohin er sich geflüchtet, nach Catalonien zurückkehren wollte, aber schon bei Campredon gefangen genommen wurde.

De s t r e i c h.

Wien, den 12. Febr. Metalliques 90 $\frac{1}{10}$; Bankaktien 1041.

— Der heutige sechzigste Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers ist ein Tag der Freude für alle treuen Bewohner dieser Hauptstadt. Vom Morgen an strömte Alles nach den Kirchen, um Gott für lange Erhaltung des Monarchen anzuflehen. Abends wird die ganze Stadt glänzend beleuchtet seyn.

— Fürst Alfred von Windischgrätz war durch eine Stafette von Prag hierher beschieden worden, und hatte am Tage nach seiner Ankunft eine lange Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. Vorgestern kehrte er nach Prag zurück, und es heißt: er werde nächstens mit einem eigenhändigen Antwortschreiben Sr. Maj. des Kaisers auf die Zuschrift des Kaisers Nikolaus nach Petersburg abgehen. Andere bestimmen den Prinzen Philipp von Hessen-Homburg zu dieser Sendung. Die königliche Eröffnungsrede des englischen Parlaments macht hier große Sensation, und Wellingtons nachherige Aeußerung über die Pforte noch größere. Man betrachtet die letztere hier als ein Echo der Nationalstimme. (Allg. Ztg.)

R u ß l a n d.

Odessa, den 22. Jan. Die Kälte ist bei uns bis auf 25 Grade gestiegen, eine Kälte, auf die wir hier, nach der ganzen Einrichtung unserer Wohnungen, Kleidung und unserem Vorrathe von Brennmaterialien, durchaus nicht gefaßt sind. Diese grimmige Kälte, der übrigens bereits wieder gebrochen ist, verspricht uns dagegen endlich wieder einmal eine reiche Aernie durch die dadurch bewirkte Zerstörung der Heuschrecken-Brut. Auch werden bei dem Schmelzen des reichlich gefallenen Schnees alle Teiche so gefüllt werden, daß die Heerden dieses Jahr von der für sie gewöhnlich so verderblichen Trockenheit nichts werden zu fürchten haben.

S c h w e i z.

Der Kanton Aargau hat von der Regierung des Kantons Schwyz verlangt, ihre neuerliche Verordnung, welche die Befenner des israelitischen Glaubens vom Besuch aller Märkte und jeglichem Verkehr im Kanton Schwyz ausschließt, solle nicht auf die aargauischen Juden angewandt werden, weil diese als Schweizer-Bürger einem so schmähligen Interdikt nicht unterliegen dürfen. Auch der großherzogl. badische Gesandte in der Schweiz hat diese Ausschließung der Israeliten seines Landes als unverträglich mit demjenigen gegenseitigen erleichterten Verkehr erklärt, den die provisorische Un-

Bereinkunft zwischen der Schweiz und dem Großherzogthum geregelt hat.

Genf, den 8. Februar. Die lang verzögerte Reise des Grafen Capodistrias nach Griechenland und seine Abschweifung nach Malta sind nun erklärt. Der neue Gouverneur wollte nicht in dem stürmisch bewegten Lande gegen so viele feindlich anstrebende Elemente aufstreten, ohne der kräftigen Unterstützung der drei Admiräle für seinen Zweck gewiß zu seyn, und selbst eine Waffenmacht zur Seite zu haben, die im Nothfall zur Hülfsleistung bereit sey. So sicher gestellt, wollte Graf Capodistrias, auf dem englischen Linienenschiff Warspite segelnd, von einer russischen Fregatte begleitet, und mit der Hoffnung auch den edlen Admiral Codrington bald bei Negina zu sehen, am 3. (15.) Jan. dahin abreisen, und er wird vermuthlich dort schon in voller Thätigkeit seyn. Von französischer Seite würde ihm gleiche Begünstigung widerfahren seyn, wenn während seines Aufenthalts in Malta französische Kriegsschiffe daselbst gewesen wären. So ausgestattet, und auch mit einigen Summen versehen, kann sich der Graf gute und schnelle Erfolge bei seinem Auftreten in Negina versprechen, und sein Charakter wie seine bisherige Haltung lassen das Schlimmste was eintreten könnte — Mangel an Festigkeit — nicht besorgen. — Nicht allein bei uns ist das Wetter unbegreiflich mild, sonnig und schön, auch in unserer Nähe im Süden, Osten und Norden zeigt sich das Gleiche. Im Chamouni-Thale, am Fuße von zwei Gletschern, das sonst immer voll Schnee liegt, ist jetzt keiner zu finden, so daß die Leute wegen Herbeischaffung ihres Holzbedarfs, die durch Schlitten geschehen muß, in Noth sind. Auch auf dem großen St. Bernhard liegt wenig Schnee. Stürme waren bisher selten in jener Region, daher auch keine Unglücksfälle und keine Lawinen.

Spanien.

Briefe aus Barcellona vom 5. Febr. melden: Hr. Calomarde sey neuerdings krank, und die Aerzte hätten erklärt, daß sein Leben in Gefahr schwebt.

Türkei.

Der Spectateur oriental vom 22. Dezember enthält folgende Details aus Scio vom 16. Dezember: "In den ersten Tagen des Monats begannen die Griechen 400 Schritte vor dem Schlosse die Eröffnung von Laufgräben und legten drei Minen an, durch die sie, ihrer Behauptung nach, bis an die Mauern gekommen wären. Dieß ist aber schon deswegen sehr unwahrscheinlich, da außer der Festung sich ein 40 Fuß breiter und 50 tiefer Graben befindet, wo die Mineurs Wasser getroffen haben müssen. Nach dem Ausfalle am 3., in welchem die Türken vier Gefangene machten, erfuhren sie zugleich die Richtung der Arbeiten, und gegen hundert Türken arbeiteten 24 Stunden lang im Graben zur Anlegung von Gegenminen. Man sagt, Dussuff Pascha sey durch einen Bombensplitter am Kopfe verwundet worden: doch

weiß man darüber nichts Gewisses. Die Bomben des Schloßes haben das Konsulathaus von Frankreich, um welches die Griechen Posten aufgestellt hatten, zerstört; 23 Bomben fielen in das Haus. Alle Mobilien sind zertrümmert; durch ein außerordentliches Glück ist keine von den dahin geflüchteten Personen, die mehr als 800 Individuen betragen, dabei verwundet worden. H. Fleuret, der französische Konsularagent, hat dabei seine Meubles und Effekten verloren. Nachdem er seit sechs Wochen allen Entbehrungen ausgesetzt gewesen, und mehr als 50 unglücklichen Flüchtlingen Zuflucht und Nahrung gegeben hatte, reiste dieser ehrenwerthe Diener der Regierung, der früher zwölf Jahre als Dragoman-Kanzler in Smyrna gelebt hatte, am 16. auf der französischen Golette Estafette ab, und kam mit seiner Familie in Smyrna an. H. Fleuret ist der Vater des jungen Dolmetschers der französischen Schiffsabtheilung, der durch eine der ersten von den Türken abgeschossenen Kugeln bei Navarin an Bord der Fregatte Syrene getödtet ward. — Das neueste Blatt des Spectateur oriental vom 29. Dez., das wir mit dem vom 22. erhalten haben, gibt keine weiteren Nachrichten von Scio. — Dasselbe Blatt vom 29. Dez. enthält Folgendes aus Alexandria vom 15. Dez.: "Hier herrscht noch immer die vollkommenste Ruhe, und der Vizekönig versichert fortwährend, daß diese auch in der Folge nicht gestört werden solle. Er hat mehrmals den Konsuln erklärt, daß ihre Landsleute, wie früher, in ihren Personen und ihrem Eigenthum ungekränkt bleiben würden. Die Nachricht von der Schlacht von Navarin wurde von ihm mit einer Resignation aufgenommen, die alle Erwartung übertrifft. "Ich bedaure nicht die Schiffe, sagte er, denn ich kann andere bauen lassen, sondern den Verlust an Menschen." Mehrere der ausgezeichnetsten französischen und fremden Offiziere haben schon seit einiger Zeit das Lager von Abou-Zabel, drei Stunden von Cairo, verlassen. Unter ihnen befindet sich H. Planat, Chef der Genie-Bureauz, Nefte des Obristen Planat, der sich im J. 1815 an Bord des Velerophon befand, und Napoleon nach St. Helena begleiten wollte. Mit ihm reiste der Obrist Costa ab. Beide begeben sich nach Marseille. Man versichert, sie seyen blos auf Urlaub abgereist, und ihre Abwesenheit werde nicht lange dauern. Der englische Generalkonsul, H. Salt, ist am 4. Nov. in dem kleinen Dorfe Foua gestorben. Er soll ein Vermögen von 200,000 Talaris hinterlassen haben. Seine Beerdigung war eine der glänzendsten, die man seit langen Jahren zu Alexandria gesehen. Der französische Geschäftsträger, H. Drovetti, ist noch nicht angekommen. Der ägyptische Admiral, Moharrem-Bey, der die ägyptische Flotte bei Navarin befehligte, wird jeden Augenblick hier erwartet.

Amerika.

(Brasilien.)

Rio-Janeiro, den 5. Dez. Die Zahl der im letzten Jahre in unseren Hafen eingeführten Sklaven ist 30,100, ungerchnet 2164, welche auf der Ueberfahrt

gestorben sind. Im Durchschnitt sind auf der Ueberfahrt von 100 sechs gestorben. Die von der Regierung für Einfuhr neuer Sklaven in diesem Jahre bezogene Abgabe beträgt gegen 80,000 Pf. Sterl. (880,000 fl.)

Dienstnachricht.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die erste protestantische Lehrstelle am Gymnasium zu Heidelberg dem Professor Heinrich Friedrich Wilhelmi, die zweite dem Professor Johann Friedrich Hauß, die dritte dem Professor Johann Ludwig Dettlinger, und die vierte dem dormalen als Lehrer in Elberfeld angestellten diesseitigen Pfarrkandidaten Johann Georg Behaghel mit dem Prädikat als Professor, — ferner die zweite Lehrstelle am Pädagogium zu Durlach dem Pfarrkandidaten Ludwig Fesenbeck, mit dem Prädikat als Diakonus, huldreichst zu übertragen.

Frankfurt am Main, den 14. Febr.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.

Söhne 1820 67 ⁵/₈
dito herausgekommene Serien 88 ¹/₂

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

16. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 ³ / ₄	27 Z. 7,8 L.	0,8 G.	72 G.	SW.
M. 1 ³ / ₄	27 Z. 7,6 L.	2,0 G.	65 G.	SW.
N. 9 ³ / ₄	27 Z. 7,9 L.	0,0 G.	71 G.	SW.

Trüb und Abends Schnee.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 19. Febr.: Evakathel und Schnudi, oder: Die Belagerung von Ypsilon, große heroisch-tragisch-komische Posse in 2 Akten; Musik von Wenzel Müller. — Hr. Walter, den Schnudi.

Donnerstag, den 21. Febr. (neu einstudirt): Welche ist die Braut, Lustspiel in 5 Akten, von Johanna von Weiffenthurn.

Sonntag, den 24. Febr.: Macbeth, Trauerspiel in 5 Akten, nach Shakespear, von Schiller. — Hr. Weidner, Mitglied des Nationaltheaters zu Frankfurt, den Macbeth, zur 1ten Gastrolle.

Dienstag, den 26. Febr. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Walter, zum ersten Male): Lord Staberl, ehemaliger Re-

genableiter-Fabrikant, Baubeville in 2 Akten, von L. Borch. — Hr. Walter, Lord Staberl.

Empfehlung.

Da es solchen Eltern, welche ihre Söhne in die Großherzogliche Residenz senden wollen, um sie da die löblichen Lehranstalten des Lyceums oder des polytechnischen Instituts besuchen zu lassen, — um den Unterricht der dabei angestellten vorzüglichsten und achtungsvollen Lehrer zu erhalten — um so angenehmer und erwünschter seyn wird, dieselbe zugleich unter einen sorgsamten Aufsicht gestellt zu wissen, der sich derselben wissenschaftliche und moralische Ausbildung zur angelegentlichsten Pflicht machen wird, so er bietet sich unterzeichneter Privatlehrer, Knaben vom 10ten Jahre an, gegen billiges jährliches Honorar in Kost und Logis zu nehmen; er wird denselben, ausser den Lehrstunden, die sie in obigen Lehranstalten erhalten, bei allen Repetitionen die nöthige Hülfe leisten, und sie besonders zur Besichtigung gedachter Lehrstunden und zur fleißigen Erlernung ihrer Lektionen auf's pünktlichste anhalten: ausser dem ertheilt derselbe Unterricht in der lateinischen und französischen Sprache, — die auch die Umgangssprache seyn wird — in den Elementen der Mathematik, als: gemeine Rechenkunst, Buchstabenrechnung oder Algebra, Geometrie, Trigonometrie, analytische Geometrie, wie auch die sich der Handlung widmen wollen, in der doppelten Buchhaltung und übrigen mercantilschen Kenntnissen.

Er wird sich's zur heiligsten Pflicht machen, sie vor allen Verführungen und Ausschweifungen zu verwahren, sie in ihren Erholungs- und Vergnügungsstunden zu begleiten, und zum Guten nach Kräften anzuhalten; wie auch den Eltern von Zeit zu Zeit die Fortschritte, Befinden und Verhalten ihrer Söhne bemerken.

Die resp. Eltern, welche sich zu obigem Anerbieten geneigt finden, bittet man höflichst an Unterzogenen — aber in Völbe, indem die Aufnahme auf eine gewisse Zahl beschränkt ist — gefälligst sich zu wenden, um ihnen das Weitere mittheilen zu können.

Karlsruhe, den 17. Febr. 1828.

Weigand, Privatlehrer.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junges gebildetes Frauenzimmer, welches schön frisieren kann, in allen übrigen weiblichen feinem und häuslichen Arbeiten wohl erfahren, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bei einer Herrschaft als Stuben-, Kammer-Mädchen u., auch bei Kindern, den sie ausser obigen Arbeiten auch Anfangs-Unterricht in Gesang, Musik u. ertheilen könnte, einen Platz. Nähere Auskunft im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Tiroler Wein, bester Qualität, ist in Bouteillen zu haben bei

Ther. Busjäger,
Akademiestraße.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Gegen Protas Striebel von Kappel-Rodek wird Gant erkannt, und zur Liquidation Tagsfahrt auf

Montag, den 3. März d. J., Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei bestimmt, wozu dessen Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, vorgeladen werden.

Achern, den 4. Febr. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.